

Interpellation 21

Schneechaos auf Trottoirs und Velowegen – ungenügende Räumung bei Schneefall in Luzern

Senad Sakic-Fanger und Diel Schmid Meyer namens der Mitte-Fraktion vom 27. November 2024

In der Nacht von Donnerstag, 21. November 2024, auf Freitag, 22. November 2024, hat es in Luzern rund 42 cm geschneit. Während die Strassen vom Strasseninspektorat in angemessener Zeit geräumt wurden, waren die Trottoirs und Velowege über Tage hinweg kaum passierbar. Der Strassenschnee türmte sich an den Rändern auf, sodass Fussgänger*innen und Zweiradfahrende erheblich beeinträchtigt wurden. Insbesondere für ältere Menschen und mobilitätseingeschränkte Personen war das Fortbewegen auf den eisigen und schlecht geräumten Wegen gefährlich bis unmöglich. Auch für jüngere Menschen war das Rutschen auf dem Glatteis eine Herausforderung. Die Aussage des Leiters des Strasseninspektorats in der Neuen Luzerner Zeitung, wonach Ressourcen «auf ein Standardereignis ausgelegt» und die Schneemengen «von aussergewöhnlicher Dimension» gewesen seien, wirft Fragen auf. Es ist nachvollziehbar, dass während des Schneefalls die Strassen aufgrund des Verkehrsaufkommens und der Unfallgefahr Priorität hatten. Doch warum wurden in den Folgetagen keine ausreichenden Räumarbeiten auf Trottoirs, Velowegen und Parkplätzen vorgenommen, obwohl sich die Schneelage stabilisiert hatte? Besonders irritierend ist der Verweis auf die «wirtschaftliche und ökologische» Unvertretbarkeit eines Abtransports des Schnees, während gleichzeitig Gesundheits- und Unfallrisiken für die Bevölkerung offenbar nicht ausreichend berücksichtigt wurden.

Angesichts der Klimakrise ist davon auszugehen, dass solche kurzen und heftigen Wetterereignisse in Zukunft häufiger auftreten werden. Zudem war dieses Ereignis in gewisser Weise voraussagbar, da meteorologische Dienste bereits vorab über die Intensität des Schneefalls informiert hatten.

Neben den gesundheitlichen Risiken stellt sich die Frage, ob es überhaupt ein Notfallkonzept für aussergewöhnliche Schneefälle gibt, wie es in anderen Bereichen der Verwaltung üblich ist. Ebenso bleibt unklar, ob und wie der Bestand an Räumungsgeräten und die personellen Ressourcen in der Stadt Luzern auf diese Art von Ereignissen vorbereitet sind.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Räumungskonzept und Definition von Standardereignissen

- Wie definiert das Strasseninspektorat ein «Standardereignis»?
- Welche Notfallkonzepte existieren für aussergewöhnliche Schneefälle? Gibt es Pläne für die Organisation und Priorisierung der Räumung in den Folgetagen nach einem intensiven Schneefall?
- Wie wird die Prioritätensetzung zwischen Strassen, Trottoirs und Velowegen geregelt? Warum wurden Trottoirs und Velowege in den Folgetagen nicht vollständig geräumt?
- Gibt es Überlegungen oder Planungen, den Bestand an Geräten und Fahrzeugen speziell für die Räumung von Trottoirs und Velowegen zu erweitern?

- Wurde die Räumungssituation nach dem Schneefall evaluiert und falls ja, welche Lehren werden daraus gezogen?

2. Ressourcen und Kapazitäten

- Welche personellen und materiellen Ressourcen stehen dem Strasseninspektorat zur Verfügung und wie flexibel können diese bei aussergewöhnlichen Schneefällen aufgestockt werden?
- Gibt es die Möglichkeit, temporäre Zusatzkräfte oder private Dienstleister für aussergewöhnliche Schneefälle hinzuzuziehen?

3. Sicherheitsrisiken/Gesundheitsrisiken

- Wie wird bei der Entscheidung, Strassen Vorrang vor Trottoirs und Velowegen zu geben, das Risiko für schwächere Verkehrsteilnehmende wie ältere Menschen, Kinder oder mobilitätseingeschränkte Personen berücksichtigt?
- Wie bewertet die Stadt Luzern die Kosten von Unfällen und Verletzungen, die durch ungenügende Räumarbeiten entstehen, im Vergleich zu den Kosten einer besseren Schneeräumung?

4. Ökologische und wirtschaftliche Überlegungen

- Welche Daten und Analysen stützen die Aussage, dass ein Abtransport des Schnees aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar sei? Wurden dabei die Kosten von Unfällen und Stürzen sowie die dadurch verursachten Belastungen für das Gesundheitssystem berücksichtigt?
- Gibt es alternative Ansätze, die sowohl ökologisch als auch sicherheitstechnisch vertretbar sind, wie beispielsweise die Verlagerung von Schneehaufen in ungenutzte Flächen?